

vub.Magazin

*Die neue Zeitschrift rund
um die VWL und den vub*

Interview mit
Juniorprofessor
Christian Fischer

Artikel zu den
Auswirkungen des
Klimawandels und
sozialer Mobilität

Neuigkeiten zu
vub, Allstars und
Exkursionen

Inhalt

<i>Vorstellung vub Magazin</i>	3
<i>Der Vorstand stellt sich vor</i>	4
<i>Aktuelles zum vub</i>	6
<i>Alumni berichten</i>	8
<i>Interview mit Prof. Christian Fischer</i>	10
<i>Artikel: Industrialization and Social Mobility – Evidence from Prussia</i>	12
<i>Artikel: Gerechter Klimawandel?</i>	14
<i>Neues aus Bayreuth und vom Campus</i>	17
<i>vub Allstars</i>	19
<i>Impressum</i>	20

Vorstellung vub Magazin

Die Fragen »Was ist das vub Magazin?« und »was wollen wir mit dieser Zeitschrift erreichen?« beantworten wir hier.

Liebe Leserinnen und Leser,

das vub Magazin soll jedes Semester mit einer Ausgabe zunächst digital erscheinen. In der aktuellen und zukünftigen Ausgaben wollen wir berichten: Alles rund um den vub, d.h. Berichte von Alumnis als auch von Exkursionen, Ankündigungen von zukünftigen Veranstaltungen und was gerade bei den vub Allstars passiert. In dieser Ausgabe stellt sich außerdem der aktuelle Vorstand vor. Wir wollen hiermit eine Verbindung der Alumni zum Verein schaffen und das vub Netzwerk stärken. Wir wollen ein Medium kreieren, das die Aktivitäten des vubs zusammenfasst und aktuellen, sowie potentiellen Mitgliedern präsentiert.

Der zweite große Themenbereich ist der Fachbereich VWL und die Universität Bayreuth, also Informationen zur Uni, Professoreninterviews und vor allem Artikel von Studenten für Studenten. Diese Artikel sollen Zusammenfassungen von Bachelor-, Seminar- und Masterarbeiten sein, um den interessierten Lesern aktuelle wissenschaftliche Themen in leicht zugänglicher Form zu präsentieren. Das heißt auch, wenn Interesse daran besteht, eine Arbeit, eine Erfahrung aus Beruf oder Praktikum einem größeren Kreis von Lesern bekannt zu machen, kann man uns jederzeit unter

vub@uni-bayreuth.de

kontaktieren.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen,

Euer vub Magazin Team

Maximilian Degenkolb; Friedrich Gläseke; Simon Koch; Florian Lang; Carolin Rieger

Der Vorstand stellt sich vor



1. Vorsitzender: Maximilian Ermer (6. Semester, IWE Bachelor)

Seit meinem ersten Semester bin ich beim vub aktiv, bin auf Exkursionen mitgefahren und habe u.a. bei der Organisation und Durchführung des 10-jährigen Jubiläums geholfen. Da ich durch den vub super Leute kennenlernen und viele Erfahrungen machen durfte, wollte ich dem Verein durch die Übernahme eines Vorstandsamtes etwas zurückgeben und die Zukunft des vub aktiv mitgestalten.

2. Vorsitzender: Philipp Kolb (5. Semester, Economics Bachelor)

Schon früh in meinem Studium wurde ich von diesem Verein begleitet, habe wichtige Kontakte geschlossen und spannende Unternehmen kennen gelernt, weshalb ich nun als Vorstand etwas zurückgeben möchte. Mein Ziel für den vub ist es, noch mehr spannende Projekte zu realisieren, sowie den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Ideen im Rahmen unseres Vereins umzusetzen. Da die VWL an der Uni Bayreuth stark wächst, sehe ich es gerade jetzt als Aufgabe des vubs diesen Wandel zu begleiten und die bestmögliche Plattform für alle VWL Studiengänge zu schaffen.



Schatzmeister: Jonas Fries (4. Semester, Economics Bachelor)

Nach meiner Bankausbildung studiere ich in Bayreuth und habe aufgrund der passenden Vorerfahrungen das Amt des Schatzmeisters übernommen. Mich hat im vub die Mischung aus gezielter Förderung der Lehre, Alumni-Netzwerk und der Möglichkeit, semesterübergreifend einfach soziale Kontakte zu knüpfen, überzeugt. Ich hatte mich für die Aufgabe im Vorstand beworben, um diese Idee weiterzuführen und zu verbessern, indem ich versuche, weitere Kommilitonen vom vub zu begeistern und sie ermutige, ihre eigene Ideen in den Verein einzubringen.

Vorstand für Internes: Jan-Niclas Schubert (4. Semester, IWE & Economics Bachelor)

Seit März bin ich für ein Auslandssemester in Taipeh bei einer Partneruniversität der UBT. Im vub bin ich aktiv, da es mir Spaß macht, mich auch außerhalb der Vorlesungen im universitären Kontext zu engagieren und der vub für mich ein essentieller Bestandteil meines Studiums in Bayreuth ist.



Vorstand IWE: Simon Koch (7. Semester, IWE Bachelor)

Im vub bin ich seit meinem Studienbeginn aktiv, auch wenn sich mein Engagement anfangs v.a. auf die VUB Allstars und deren Fankoordination beschränkt hat. Im vub habe ich einen engen Kontakt zu vielen Alumni und höheren Semestern, weshalb ich in der Position des Vorstands auf meine letzten Tage in Bayreuth hin die persönliche Kultur beim vub weitergeben möchte. Dabei setze ich mich besonders dafür ein, die entwicklungsökonomischen Interessen der IWE Studierenden mehr beim vub einzubringen, weshalb wir z.B. bei der Bonn Exkursion beim BMZ waren.

Vorstand Economics: Felix Deters (6. Semester, Economics Bachelor)

Bereits im ersten Semester bin ich dem vub beigetreten und konnte mit zur Exkursion nach Brüssel fahren. Ich schätze die Möglichkeit, sich im Verein aktiv zu engagieren und vielfältige Projekte umzusetzen. Nun möchte ich vor dem Ende meines Bachelorstudiums etwas zurückgeben.



Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit: Leon Nuding (7. Semester, Economics Bachelor)

Seit meinen frühen Semestern bin ich beim vub aktiv und habe ihn tatkräftig unterstützt. Als Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit schätze ich die enge Zusammenarbeit mit meinen anderen Vorstandskollegen sowie den Kontakt zu den Professoren und anderen Studenten. Ich engagiere mich beim vub, um die Interessen der Volkswirte an der Universität Bayreuth zu vertreten und ein interessantes und vielfältiges Programm zu bieten. Der vub soll sich somit auch weiter als einer der wichtigsten Vereine der Uni etablieren.

Aktuelles zum vub

Wie in jedem Jahr hat der vub auch dieses Jahr erneut eine Vielzahl verschiedener Aktionen für seine Mitglieder organisiert, über die wir hier gerne berichten.

Neben den üblichen Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wie dem Sektempfang für Studierende, Mitarbeiter und Professoren oder dem Buddyabend für neue Erstsemester und unseren regelmäßigen Stammtischen für alle Mitglieder, gab es bereits einige größere Veranstaltungen.

Fallstudienseminar

In Kooperation mit dem Lehrstuhl VWL I von Prof. Herz wurde im Oktober erneut das Planspiel-Wochenende für die Bachelor-Erstsemester organisiert. Aufgrund der großen Zahl an Erstsemestern wurde das Planspiel mit ca. 80 Studierenden in Weißnstadt durchgeführt, wobei der vub für das Rahmenprogramm sorgte.

Abends wurde mit den Erstsemestern in geselliger Runde der legendäre Zaubertrank konsumiert und viele Studierende für den vub begeistert. Insgesamt war das Planspiel ein voller Erfolg. Die Studierenden konnten erste Einblicke in makroökonomische Zusammenhänge bekommen und den vub sowie die neuen Kommilitonen kennen lernen.

Weihnachtsvorlesung

Da unsere geplante Weihnachtsvorlesung mit Prof. Dr. Lars Feld von der Universität Freiburg aufgrund kurzfristiger Terminkollisionen mit der Weihnachtsvorlesung unserer Universität mit dem kommissarischen Bundesaußenminister Sigmar Gabriel abgesagt werden musste, veranstalteten wir im Januar eine Neujahrsvorlesung mit Prof. Dr. Klaus Schmidt von der LMU München. Unser neues Mitglied unter den Professoren Prof. Dr. Herweg stellte für uns den Kontakt zu seinem Forschungskollegen her, wofür wir an dieser Stelle nochmals ausdrücklich danken möchten. Prof. Schmidt ist deutschlandweit einer der bekanntesten Verhaltensökonomen und referierte zum Thema "Nobelpreis 2017 für Verhaltensökonomik: Klassische Beiträge und neue Ideen". Der sehr interessante und aktuelle Vortrag regte anschließend bei unserem Sektempfang zu vielen Diskussionen an und gibt vielen Studierenden sicherlich Einblicke in eine bisher unbekannte Richtung volkswirtschaftlicher Forschung.

Workshop in Kooperation mit SEMPORA Consulting

Erstmals seit längerer Zeit konnten wir an der Universität Bayreuth einen Workshop in Kooperation mit einem Unternehmen organisieren. Dieser fand zusammen mit Sempora Consulting, einer auf den Bereich Healthcare und Consumer goods spezialisierten Unternehmensberatung, statt. Organisiert wurde der Workshop in Kooperation mit unserem Gründungsmitglied und Kurator Thomas Kühlmann. Dieser entwarf mit den rund 14 teilnehmenden Mitgliedern des vubs eine potentielle Vermarktungs- und Vertriebsstrategie für ein neu eingeführtes medizinisches Präparat. Nach dem sehr produktiven und auch lehrreichen Workshop fanden sich die Teilnehmer mit Thomas und einigen weiteren Studierenden in der Lamperie ein und ließen den Tag in entspannter Networkingatmosphäre ausklingen. Sowohl Thomas' Unternehmen, als auch die Studierenden profitieren von dem angebotenen Workshop. Neben einer Menge Wissen und dessen Anwendung in der Praxis konnten auch einige Praktika vermittelt werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch in den nächsten Jahren zum beidseitigen Vorteil

in Kooperation mit Alumni Workshops organisieren könnten. Sollte hier von der Seite der Alumni Interesse bestehen, meldet euch einfach unter vub@uni-bayreuth.de

München Exkursion

Die letzte Exkursion der alten Vorstandsschaft führte 18 vubler in die bayerische Landeshauptstadt nach München. Dort wurde ein äußerst diverses Programm organisiert, das auch einige exotische, für Volkswirte unübliche Ziele enthielt. Hierbei lässt sich einerseits die deutsche Konzern Tochter des amerikanischen Tech-Konzerns Microsoft hervorheben. Andererseits besuchten wir mit dem Unternehmen Magazino, das auf Lagerrobotik spezialisiert ist, erstmals ein Start-Up im klassischen Sinn. Auch der klassisch volkswirtschaftliche Bereich kam allerdings nicht zu kurz. So besuchten die Exkursions-Teilnehmer u.a. das ifo-Institut, die Apo-Bank sowie die Hypo-Vereinsbank. Den Abschluss bildete ein Workshop bei der Allianz zum Thema Risikomanagement. Auch nutzten wir in München die Gelegenheit zu einem Abendessen im Biergarten mit den in München tätigen Alumni.

Bonn Exkursion

Die aktuelle Vorstandsschaft organisierte im Wintersemester eine größere Exkursion nach Bonn. In der ehemaligen Bundeshauptstadt besuchten wir hauptsächlich staatliche Institutionen, wie die BaFin, das Bundeskartellamt oder den Bundesrechnungshof. Durch

unseren Besuch beim BMZ konnten wir auch den Studierenden mit Interesse an Entwicklungszusammenarbeit spannende Einblicke in potentielle Berufsfelder geben. Nach den äußerst lehrreichen, aber auch anstrengenden Tagen, konnten die vubler abends die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen. Auch das Abendprogramm kam wie immer nicht zu kurz. Nach drei programmreichen Tagen traten die sichtlich ermüdeten vubler dann die 5-stündige Heimreise an.

Konzeptionell werden wir in den nächsten Perioden weiterhin versuchen, die Mitglieder des Vereins stärker in die Vereinsarbeit mit einzubeziehen. In diesem Rahmen werden wir in den nächsten Semestern Arbeitskreise zu verschiedenen Schwerpunkten schaffen, in die Mitglieder nach Belieben eintreten und sich dementsprechend engagieren können.

Weiterhin ist es unser Ziel, den Kontakt zu den Alumni auszubauen und somit das Netzwerk-

potential des vubs auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang würden wir an dieser Stelle gerne an die Alumni appellieren, potentiell interessante Praktikaabschreibungen an den vub zu senden. Auch wenn Interesse an einem Workshop an der Universität Bayreuth bestehen sollte, wie er im letzten Jahr in Kooperation mit Thomas Kühlmann von Sempora Consulting organisiert wurde, steht euch der aktuelle Vorstand als Ansprechpartner zur Verfügung.

von Maximilian Degenkolb und Simon Koch

Anstehende Termine und Alumni-Aufruf

Wir möchten alle Alumni und Studierende noch auf unsere anstehenden Termine hinweisen:

Frankfurt-Exkursion: 20.06-21.06.18 (u.a. ...)

Hauptversammlung: Donnerstag, 28. Juni 2018

VUB Allstars - Professoren: Dienstag, 03. Juli 2018

Kuratorentreffen: Samstag, 07. Juli 2018

Alumni berichten

Paul Gelmann M. Sc. Econ. teilte mit uns seine Erfahrungen aus der Berufswelt und was es für einen erfolgreichen Einstieg braucht.

Was hast du studiert?

Economics im Bachelor und Master an der Universität Bayreuth.

Warum hast du das Studium zur damaligen Zeit gewählt? Was war dir bei der Wahl besonders wichtig?

Ich habe mich schon zu meiner Schulzeit mit Wirtschaftsthemen beschäftigt und wollte vor dem Hintergrund der Finanzkrise die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge und Interdependenzen verstehen.

Welche Berufsvorstellungen hattest du zu Beginn des Studiums?

Ich bin nicht mit Berufsvorstellungen in mein Studium gegangen. Ich wusste, dass ich mit dem Studium breit aufgestellt bin und mir viele Einblicke in verschiedene Berufe verschaffen kann.

Was hast du in deiner universitären Laufbahn außerhalb des klassischen Studiums gemacht? Inwiefern haben dir außuniversitäre Aktivitäten im späteren Leben weitergeholfen?

Ich war in meiner Zeit an der

Universität unter anderem beim vub und Börsenverein aktiv. Dadurch hatte ich Kontakt zu den Professoren und zu den Lehrstuhlmitarbeitern. Damit bekam ich einen breiteren Einblick in deren Tätigkeitsbereich und konnte mich gezielt auf die für mich richtigen Seminare und Abschlussarbeiten bewerben. Des Weiteren hatte ich dadurch Kontakt zu höheren Semestern. Diese Kommilitonen konnten mir mit Ihrem Wissen und Empfehlungen bezüglich Kurswahl und Klausurvorbereitung entscheidend helfen.

Welche Rolle haben Praktika in deinem späteren Berufsleben gespielt? Wo hast du deine Praktika absolviert?

Nach dem zweiten Bachelorsemester absolvierte ich ein Praktikum bei der HypoVereinsbank und nach dem vierten Bachelorsemester ein Praktikum im Deutschen Bundestag. Während meines siebten Bachelorsemesters arbeite ich für 6 Monate als Praktikant bei der Commerzbank in Brüssel. Dort schrieb ich dann auch meine Bachelorarbeit. Daran anschließend übernahm mich die Commerzbank als Werkstudent während meines Masterstudiums. In den Se-

mesterferien arbeitete ich für die Commerzbank in Frankfurt, Berlin und Brüssel.

Wenn man nicht in der Forschung bleiben möchte, dann sind Praktika entscheidend: sowohl für die universitären Interessen, als auch für das spätere Berufsleben. In Bezug auf die Universität können Praktika helfen, die richtigen Schwerpunkte auszuwählen und gegebenenfalls eigene Themen in Seminaren und Abschlussarbeiten zu behandeln. Arbeitgeber fokussieren sich später vor allem auf die richtigen Praktika. Ein guter Abschluss ist sowieso Voraussetzung. Aber ich habe mittlerweile schon häufig erlebt, dass gute Kommilitonen aufgrund von fehlenden Praktika große Probleme bei der Jobsuche hatten.

Was war während deines Studiums für dich besonders wichtig? Was hat dir im späteren Berufsleben besonders weitergeholfen? Praktika.

Würdest du empfehlen, einen Master zu machen?

Unbedingt. Gerade als Volkswirt ist ein Master meiner Meinung nach Pflicht. Es gibt mittlerweile viele berufsbegleitende Master-

programme. Speziell für Volkswirte ist mir aber kein berufsbegleitendes Programm bekannt. Also sollte man als Volkswirt unbedingt einen Master an der Universität machen.

Hat der VUB in deinem Studium/bei deiner Berufswahl eine besondere Rolle gespielt?

Ja. Gerade durch den Kontakt zu höheren Semestern habe ich gesehen, wo Volkswirte besonders gesucht sind. So wurde durch den vub auch der Kontakt nach Brüssel und zu meiner jetzigen Stelle in Frankfurt hergestellt.

Zusätzlich habe ich durch den vub ein großes Netzwerk aufbauen können. Dadurch kenne ich sehr viele ehemalige Kommilitonen hier in Frankfurt.

Wie ist dir der Übergang in die Berufswelt gegückt?

Durch meine Werkstudententätigkeit bei der Commerzbank wurde ich in meinem vierten Mastersemester auf Xing von einer Headhunterin angeschrieben. Ein Telefonat und ein Assessment Center später hatte ich meine Jobzusage. In meinem Fall war es also sehr einfach.

Was war dir bei deiner Berufswahl besonders wichtig?

Besonderes Augenmerk habe ich auf ein junges Team, flache Hierarchien und Zukunftschancen gelegt.

Welchen Beruf übst du aus? Bei welchem Unternehmen?

Ich arbeite bei BearingPoint im regulatorischen Meldewesen.

Was sind typische Aufgaben deines Arbeitsalltags?

Ich arbeite im Bereich der Bankenregulierung. BearingPoint hat eine eigene Meldesoftware entwickelt. Ich setze die neuen regulatorischen Anforderungen, die von der EU, EZB, Bundesbank oder BaFin kommen in unsere Software um.

Sind in deinem Berufsalltag oft Kenntnisse aus deinem Studium gefragt?

Das vertiefte wirtschaftliche Verständnis ist natürlich Voraussetzung. Auch die empirischen und mathematischen Grundlagen helfen mir sehr weiter. Dadurch, dass ich mich in meinem Masterstudium konkret auf regulatorische Themen in Seminaren und meiner Masterarbeit spezialisiert habe, hilft

mir dies natürlich auch sehr weiter. Aber diese Inhalte hätte ich ohne die relevanten Praktika nicht gewählt.

Was macht dir in deinem Beruf besonders Spaß?

Die Arbeit in einem jungen Team und die Chance eigene Vorschläge aufgrund von flachen Hierarchien umzusetzen. Zusätzlich kann ich meine Interessen vertiefen. Das sind meiner Meinung nach die wichtigsten Faktoren um auch erfolgreich im Berufsleben zu sein. Wenn man keinen Spaß an seiner Arbeit hat, kann man auch nicht erfolgreich sein.

Interview: Maximilian Degenkolb

Interview mit Professor Christian Fischer

Prof. Dr. Christian Fischer ist seit April 2017 als Juniorprofessor für Internationale Volkswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth tätig. Für diese Ausgabe des „vub Magazin“ hat er sich die Zeit für ein Interview genommen.

vub: Herr Prof. Fischer, wie sah Ihr bisheriger akademischer Werdegang aus und wie sind Sie nun nach Bayreuth gekommen?

Prof. Fischer: Ausgangspunkt meiner akademischen Laufbahn war ebenfalls Bayreuth, wo ich von 2007 bis 2010 meinen Bachelor in Economics absolviert habe. Meine Abschlussarbeit schrieb ich damals bei Prof. Nappel. Darauffolgend habe ich mein zweijähriges Masterstudium in Bonn absolviert, welches sehr forschungsnah aufgebaut ist und mich auf meine weitere akademische Karriere vorbereitet hat. Anschließend ging es ab 2013 nach Düsseldorf, wo ich an der Universität bzw. am Institut für Wettbewerbsökonomik (DICE) meine Promotion geschrieben habe. Passenderweise war danach die Juniorprofessur in Bayreuth ausgeschrieben. Fachlich passt diese Stelle aufgrund der vielen Anknüpfungspunkte, z.B. mit der Gruppe der Handelsökonomen aber auch inhaltlicher Überschneidungen in der Industrieökonomik mit Prof. Herweg,

sehr gut. Zudem kannte ich die Universität ja schon von früher, auch wenn der gesamte VWL-Bereich seit meiner Bachelorzeit enorm angewachsen ist.

In welchen Themenbereichen forschen Sie bzw. an welchen Projekten arbeiten Sie momentan?

Meine Interessenschwerpunkte sind zweiteilig. Zum Einen forse ich im Industrieökonomischen Bereich. Momentan untersuche ich die Abschaffung der Roaminggebühren auf europäischer Ebene und deren Auswirkungen auf das Firmen- und Konsumentenverhalten.

Zum Anderen forse ich im Bereich des internationalen Handels, wobei ich aktuell in Zusammenarbeit mit Prof. Egger untersche, warum sich in den vergangenen Jahren ein wachsender Anteil der Bevölkerung gegen die Globalisierung stellt (z.B. gegen TTIP), wobei wir insbesondere den Aspekt der Arbeitsplatzverlagerung ins Ausland einbeziehen.



Prof. Dr. Christian Fischer

Was liegt Ihnen bei der Lehre besonders am Herzen?

Ich lehre im Bereich des internationalen Handels und dabei ist es mir wichtig, Kenntnisse über die modernen Handelstheorien zu vermitteln. Im Bachelor versuche ich den Studierenden den wissenschaftlichen Diskurs über angewandte Themen näher zu bringen, wie z.B. die Globalisierung. Im Masterbereich lege ich großen Wert auf große Forschungsnähe, sodass die Studierenden an die aktuelle

handelsökonomische Forschung herangeführt werden.

Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen mit dem vub e.V.?

Bereits als Bachelorstudent habe ich den vub e.V. kurz nach dessen Gründung kennengelernt. Immer noch sind die regelmäßigen Veranstaltungen sehr praktisch, um den Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden zu pflegen. Besonders durch die regelmäßigen Fußballtrainings

und das jährliche Professoren-Spiel habe ich auch weiterhin viel Kontakt zum vub. Obwohl wir momentan leider einige Ausfälle zu beklagen haben, bin ich für das diesjährige Spiel sehr optimistisch, dass wir Professoren und Mitarbeiter eine schlagfertige Mannschaft auf die Beine stellen werden und den Erfolg des Vorjahres gegen die Studierenden wiederholen können.

Wir bedanken uns hiermit nochmals ausdrücklich für das Interview.

Das Gespräch führte Simon Koch

Industrialization and Social Mobility - Evidence from Prussia

*Eine Untersuchung der Aufstiegschancen während einer Zeit des Umbruchs und des Fortschritts
von Daniel Eigenbrodt*

Meine Bachelorarbeit zum Thema Industrialisierung und Soziale Mobilität habe ich am Lehrstuhl für empirische Wirtschaftsgeschichte geschrieben. Darin untersuche ich empirisch den Zusammenhang zwischen Sozialer Mobilität und der Industrialisierung in Preußen während des 19. Jahrhunderts. Da es viele verschiedene Konzepte Sozialer Mobilität gibt, muss zuerst einmal geklärt werden, was unter Sozialer Mobilität verstanden wird. Im weiteren Verlauf meine ich damit die Mobilität zwischen Generationen von Eltern und Kindern gemessen anhand von Berufskategorien. Das Einkommen oder andere Faktoren spielen in dieser Betrachtung also keine Rolle. War der Vater Schneider und der Sohn Anwalt, liegt sozialer Aufstieg vor.

Hypothesen

Aus dem Bereich der Soziologie stammen dabei zwei verschiedene Hypothesen bezüglich des Zusammenhangs von sozialer Mobilität und der Industrialisierung. Die Erste besagt, dass die

soziale Mobilität als eine Funktion der Industrialisierung angesehen werden kann. Mit fortschreitender Industrialisierung steigt die soziale Mobilität dabei an.

Daneben besagt die zweite Hypothese, dass es zu Beginn der Industrialisierung einen sprunghaften Anstieg der sozialen Mobilität gab, die beiden Größen im Nachhinein allerdings unabhängig voneinander sind. Das Voranschreiten der Industrialisierung hat danach keinen Einfluss mehr auf die Soziale Mobilität.

Durchführung

Ziel meiner Bachelorarbeit ist es, diese beiden Hypothesen empirisch zu testen. Dazu habe ich mittels der Matrikelliste der Universität Heidelberg mehr als 300 Paare aus Studierenden und ihren Vätern gebildet. Die Matrikelliste gibt Auskunft über den Beruf des Vaters. Da der Sohn studiert und der Beruf des Vaters bekannt ist, kann ich nun für jedes einzelne Paar bestimmen, ob der Sohn sich innerhalb der sozialen Stratosphäre

nach oben bewegt hat oder nicht. Hier wird ein technisches Detail dieser Methode deutlich: Bei dieser Methode ist das Auftreten von sozialem Abstieg ausgeschlossen, da der Sohn in Heidelberg studierte und deswegen in der höchsten Berufskategorie angesiedelt war. Entweder steigt der Sohn gegenüber seinem Vater auf oder er bleibt in der gleichen sozialen Schicht wie sein Vater. Zwar ist damit für jedes der Paare bestimmt, ob sozialer Aufstieg vorliegt oder nicht, aber ich habe noch keinen Zusammenhang zur Industrialisierung hergestellt. Die Matrikelliste gibt mir auch Auskunft über die Herkunft der Studenten. Dadurch bin ich in der Lage, jedes Paar einem der preußischen Landkreise von 1864 zuzuordnen. Für diese Landkreise kann ich den Grad der Industrialisierung bestimmen, da in Preußen auf Landkreisebene regelmäßig Statistiken erhoben wurden. Würde die erste Hypothese nun zutreffen, hieße das, dass die soziale Mobilität in hochindustrialisierten Landkreisen höher

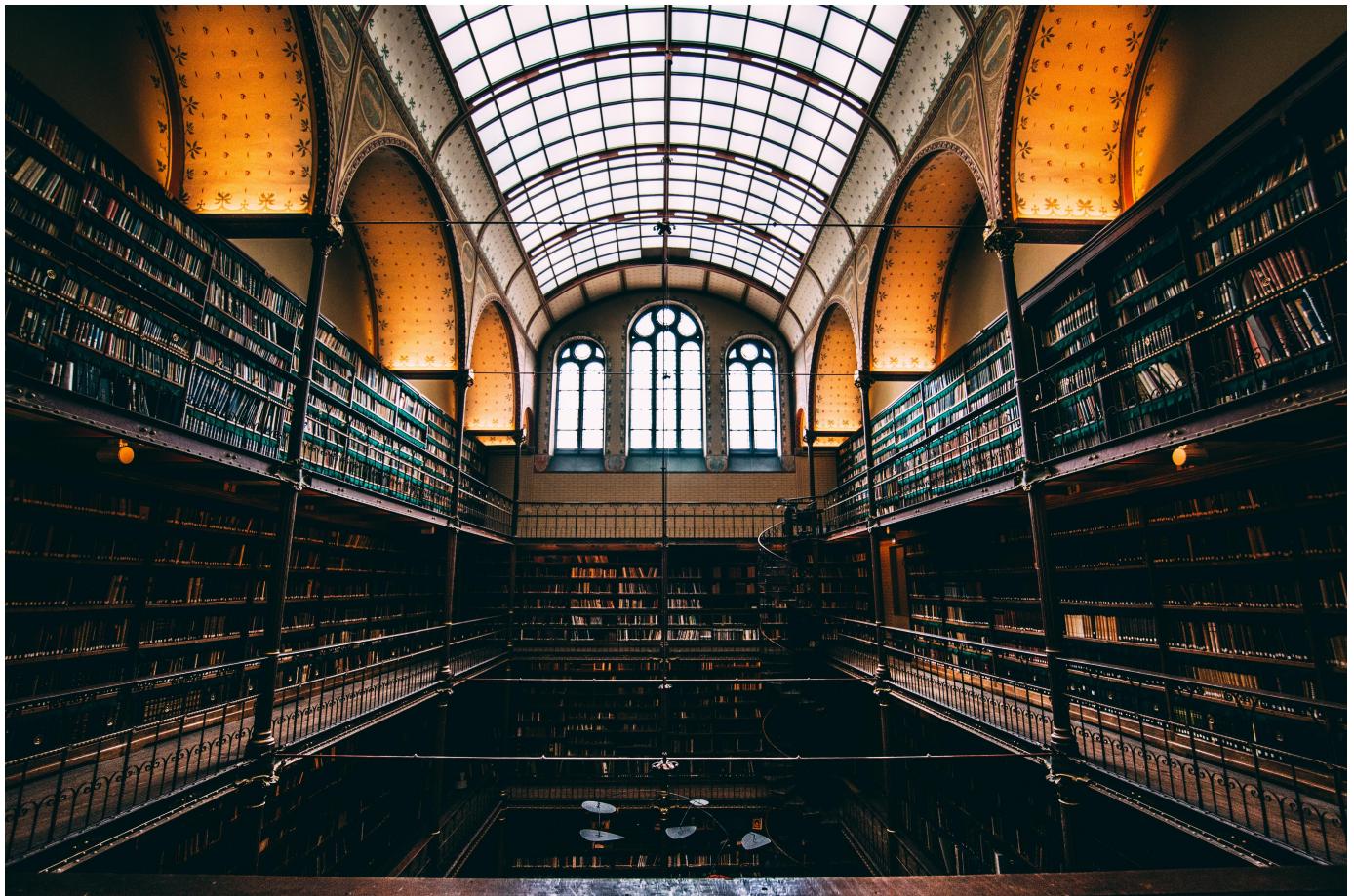


Photo by Will van Wingerden on Unsplash

ist als in ländlicheren Regionen. Nach der zweiten Hypothese wäre die soziale Mobilität etwa gleich in allen Landkreisen.

Fazit

Das Resultat meiner Schätzergebnisse war allerdings ernüchternd. Die Erklärungskraft des Modells war schlicht zu gering,

wodurch ich keine der beiden Hypothesen annehmen oder widerlegen konnte. Deswegen ging es im Nachhinein vor Allem darum Gründe, für die mangelnde Erklärungskraft des Modells zu finden. Zum einen war meine Stichprobe zu klein und daneben fehlten mir einfach einige Kontrollvariablen. Die

Datenlage bei wirtschaftshistorischen Daten ist leider begrenzt. Für die Bewertung der Bachelorarbeit ist es allerdings nicht nachteilhaft, dass die Resultate begrenzt sind, solange dies gut begründet wird.

Gerechter Klimawandel?

Sind reiche Länder gegenüber ansteigenden Temperaturen immun? von Philipp Jäger

Introduction

The question whether and if so, to what extent and through which channels – climatic conditions impact economic activity has been investigated by scholars for centuries, and the predicted temperature increases due to global climate change emphasize the importance of reliably estimating that impact. I investigate the relationship between weather fluctuations and GDP, building on important contributions by Burke et al. (2015) and Dell et al. (2012). One of the main unresolved questions in this research area is whether the relationship between weather and GDP is the same globally – and in particular, whether rich and poor countries respond differently to an increase in temperatures. Another major question concerns the form of that relationship, i.e. if the relationship is linear or non-linear. Using updated weather and GDP data to construct a new data set, I find that there is a global non-linear relationship between temperature and GDP growth, confirming the results by Burke et al. (2015).

Research Design

Until recently, most econometric research in this area used cross sectional data, analyzing spatial

variation at one point in time, e.g. by comparing all countries in a specific year. The main drawback of this approach consists in the difficulty of making different countries comparable, i.e. dealing

to-year weather fluctuations, is employed in a seminal paper by Dell et al. (2012).

Formula (1)

$$g_{it} = \theta_i + \theta_{rt} + \theta_{pt} + \sum_{j=0}^L \rho_j T_{it-j} + \epsilon_{it}, \quad (1)$$

with unobserved heterogeneity, resulting in high risk of omitted variable bias.

The difficulty of comparability is greatly reduced by using panel data, because an entity must just be comparable to itself at different points in time (compare for instance Wooldridge 2011). This is easier to achieve given that usually some explaining factors are constant (i.e. time-invariant) over the time horizon of the analysis and can thus be canceled out as fixed effects. In contrast to cross section designs, these approaches use weather shocks, i.e. weather fluctuations between different time-periods. Given sufficiently small time-periods, it can usually be assumed that the variation in weather is random, which is why this approach is well suited to identify causal effects (Dell et al. (2014)). Such a fixed effects regression, exploiting year-

where i and t are indices for country and year, g_{it} is GDP per capita growth, (θ_i) are country fixed effects, (θ_{rt}) are year-fixed effects interacted with region dummies, (θ_{pt}) are year-fixed effects interacted with a poor country dummy, (ϵ_{it}) is an error term simultaneously clustered by country and region-year, and (T_{it-j}) is a vector of annual average temperature and precipitation with up to L lags.

For $L = 0$, their main findings include that a temperature shock of $+1^\circ\text{C}$ linearly reduces economic growth by 1.3 % – but only in poor countries; changes in temperature are significant only when temperature is added to equation (1) in the form of a separate interaction term between temperature and a dummy for being "poor".

Including total precipitation as a control does not substantively change these results.

Burke et al. (2015), henceforth BHM, investigate the same question employing the same basic econometric approach, but specify the model differently: temperature and precipitation do not enter only linearly, but also quadratically, which allows to identify potential non-linearity in the weather-GDP relationship. Their main specification, which is also used in this paper, is

Formula (2)

where i and t index country and year, g_{it} is GDP per capita growth, (θ_i) are country fixed effects, (θ_t) are year fixed effects, $(v_{1i} + v_{2i})$ are quadratic country specific time trends, $(\rho T_{it} + \rho T^2_{it})$ are linear and quadratic terms for temperature, and so are $(\gamma P_{it} + \gamma P^2_{it})$ for precipitation.

Data

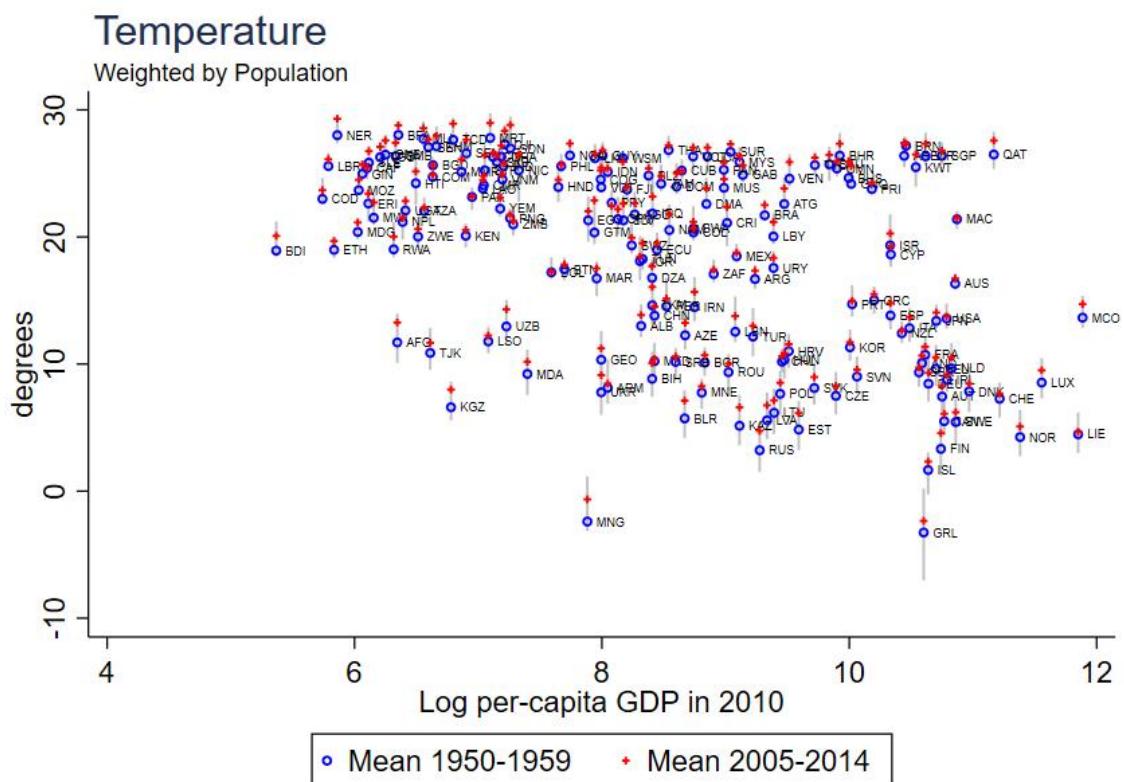
To construct the main data set, I follow the approach in DJO and BHM, but use recently updated data to construct a new and longer data set, spanning 183 countries and the years 1960-2014. The temperature and precipitation data are taken from Willmott and Matsuura (2015a,b). The data are "gridded", meaning they are not aggregated or summarized

according to e.g. country borders, but reported on a global, evenly spaced $0.5^\circ \times 0.5^\circ$ grid (degrees are a distance measure; at the equator, 1 degree equals approximately 110 kilometers). Using geospatial software, the temperature and precipitation in each grid is first weighted by the population in that grid and then aggregated to the country level. The GDP data are taken from the *World Development Indicators* by the WorldBank, and (for robustness checks) from the Penn World Tables Version 9.0.

Panel Results

My results support the findings by BHM: the coefficient for the linear temperature term is positive and highly significant, and the

$$g_{it} = \theta_i + \theta_t + \nu_{1it}t + \nu_{2it}t^2 + \rho_1 T_{it} + \rho_2 T^2_{it} + \gamma_1 P_{it} + \gamma_2 P^2_{it} + \epsilon_{it}, \quad (2)$$



coefficient for temperature squared is negative and also highly significant. The annual temperature optimum is at around 14° Celsius for my data, and thus slightly higher than for BHM, who estimate it to be around 13° Celsius. The response function has a reversed u-shape, meaning that for countries with long-term mean temperatures below 14° Celsius, a positive deviation from this mean has a positive effect, i.e. if a year happens to be warmer than the country's long-term average, it positively impacts GDP growth per capita (to obtain exact values for a country with a given long-term annual mean temperature, the response function must be evaluated at that temperature). This positive effect decreases for countries with higher long-term mean temperatures, up until the optimum, where a marginal deviation from the country mean has no effect. For countries with long-term mean temperatures higher than the optimum, a posi-

tive deviation has a negative effect on growth, which gets more negative as the long-term mean temperature of countries increases. As BHM, I do not find significant effect for precipitation (i.e. only for some specifications). To test whether GDP responds to extreme precipitations events (like flooding), I constructed a second data set based on daily weather data for all countries and the last 40 years, but the regressions (using weather "bins") did not yield a significant effect for precipitation either.

played), the hypothesis that the response is the same for rich and poor countries cannot be rejected.

Conclusion

I find no significant evidence that rich countries are immune to rising temperatures or respond differently from poor countries.

By adding an interaction term between the weather variables and a dummy for being "poor", it can be tested whether poor and rich countries respond differently. If poor countries did react differently, one would expect that the interaction terms were significantly different from 0. Since the interacted terms are not significant (also across multiple other specifications which are not dis-

Table 1: Selected Panel Results

	(1) Base	(2) >20 obs	(3) no oil	(4) Base - poor	(5) poor-yr FE	(6) >20yrs+poor-yr FE	(7) ContYr + noTrend
Temp	1.393*** (4.39)	1.448*** (4.33)	1.401*** (4.57)	1.049*** (3.74)	1.284*** (2.74)	1.284*** (2.74)	0.878*** (2.82)
Temp ²	-0.0491*** (-4.88)	-0.0508*** (-4.88)	-0.0509*** (-5.50)	-0.0376*** (-3.22)	-0.0517*** (-3.15)	-0.0517*** (-3.15)	-0.0366*** (-3.18)
Precip	1.807 ** (1.99)	2.050** (2.22)	1.982** (2.25)	1.036 (0.84)	-0.284 (-0.21)	-0.284 (-0.21)	-0.0406 (-0.03)
Precip ²	-0.530*** (-2.63)	-0.585*** (-2.88)	-0.563*** (-2.86)	-0.333 (-1.20)	-0.180 (-0.62)	-0.180 (-0.62)	-0.148 (-0.55)
Temp * 1 [poor]	-	-	-	2.526 (1.43)	2.330 (1.28)	2.330 (1.28)	1.212 (1.05)
Temp ² * 1 [poor]	-	-	-	-0.0593 (-1.51)	-0.0434 (-1.04)	-0.0434 (-1.04)	-0.00935 (-0.32)
Precip * 1 [poor]	-	-	-	1.995 (1.11)	3.122*** (1.66)	3.122*** (1.66)	1.891 (1.03)
Precip ² * 1 [poor]	-	-	-	-0.472 (-1.15)	-0.574 (-1.42)	-0.574 (-1.42)	-0.355 (-0.93)
N	7807	7568	7191	7807	7064	7064	7807

Note: "Temp" is the annual mean temperature measured in Celsius, and "Precip" is the annual precipitation measured in units of 1000 millimeters per year. All models include country-FE, and the time-varying FE are in column (1) - (3) year FE, quadratic country time trends and region-specific year FE; column (2) drops countries with fewer than 20 observations; column (3) drops major oil producing countries (defined by oil making up 20% of GDP). Columns (4)-(7) include interaction terms for "poor" and each weather term. Columns (4)-(6) include quadratic country time trends. Column (4) includes year-FE; column (5) poor-year-FE, i.e. FE for the interaction between a poor-dummy and year; column (6) contains poor-year FE and drops countries with fewer than 20 observation; column (7) does not include country time trends but region-specific FE. Errors are clustered at the country level. Asterisks indicate significance at the 10% (*), 5% (**), and 1% (***); t statistics in parentheses.

Neues aus Bayreuth und vom Campus

von Carolin Rieger

Neubau der Jugendherberge

Auf dem Gelände der ehemaligen Jugendherberge nahe der Universität wurde im Juni 2016 die neue Jugendherberge in Bayreuth feierlich eröffnet.

Der rund 10 Millionen Euro teure Neubau folgt dem Prinzip einer „Inklusions-Jugendherberge“: Die Zimmer sind nicht nur barrierearm ausgestattet, sondern auch rund die Hälfte der Mitarbeiter ist beeinträchtigt. Die Aktion Mensch, die Projekte für Menschen mit und ohne Behinderung finanziell unterstützt, förderte den Neubau mit einem Zuschuss in Höhe von 250.000€.

Auffällig ist die moderne Architektur der Jugendherberge. Holz und Beton prägen das Erscheinungsbild ebenso, wie grüne Ver täfelungen im Innen- und Außenbereich. Bis zu 180 Personen können hier eine Herberge finden.



Das verbrannte Rosenau, Foto: Carolin Rieger

Donnerstag ist bald wieder Rosi-Tag

Ausgerechnet an einem Donnerstag, dem 11. Mai 2017, brannte die Rosenau an der Badstraße nieder.

Für die Party am Abend wurden am Nachmittag mit einem Pyrotechniker die Feuerwerks- und Knallkörper getestet. Hierbei geriet ein Feuerwerkskörper in die Lüftungsanlage. Hunderte Feuerwehrmänner waren bis in die Morgenstunden im Einsatz, um den Brand der beliebten Diskothek zu löschen. Wegen der starken Rauchentwicklung, die weit über Bayreuth hinaus beobachtet werden konnte, wurde der Katastrophenalarm ausgelöst.

Der Eigentümer, die Bayreuther Bierbrauerei AG, plant den Wiederaufbau der Rosi – jedoch wollen die Anwohner mittels Unterschriften diesen verhindern. Im März dieses Jahres sprach sich der Bauausschuss des Bayreuther Stadtrates für eine Bauvoranfrage für den Wiederaufbau aus.

Frankentatort in Bayreuth

Die für das Jahr 2019 geplante Ausstrahlung des „Tatort“ aus Franken wurde im März und April 2018 in Bayreuth und Umgebung gedreht. „Ein Tag wie jeder andere“ soll die Folge der Sonntagabendserie lauten, bei dem Sebastian Marka Regie führt. Schauspielerin Dagmar Manzel sei laut Bayerischem Rundfunk von dem Drehort, dem Wagner-Festspielhaus am Grünen Hügel begeistert. Einige Studenten und vub-Mitglieder folgten dem Aufruf, als Statist in abendlicher Garderobe bei den Dreharbeiten mitzuwirken. Ein genauer Sendetermin steht noch nicht fest.

Neuer Campus in Kulmbach

Seit Jahren stellt die Stadt Kulmbach einen wichtigen Lebensmittelstandort dar - die Kontrollbehörde für Lebensmittel und Veterinärwesen, das Kompetenzzentrum für Ernährung des Freistaats Bayern und das Max-Rubner-Institut sind dort ansässig. Seit einiger Zeit hat auch die Universität Bayreuth durch den in Kulmbach niedergelassenen Lehrstuhl für Bioanalytik und Lebensmittelanalytik dort Fuß gefasst. Nun soll die Stadt am Weißen Main als Zentrum für Lebensmittel gestärkt werden. Am 20.06.2017 beschloss das Kabinett, dass die Universität Bayreuth ausgeweitet werden soll und ein neues Standbein in Kulmbach bekommt. Die neue Fakultät „Food, Nutrition and Health“ soll voraussichtlich auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs in Kulmbach eingerichtet werden. Die Kosten werden nach Informationen des Bayerischen Rundfunks mindestens 50 Millionen Euro betragen.

Ab dem Wintersemester 2020/21 soll dort der Vorlesungs- und Forschungsbetrieb starten. Es wird mit bis zu 1.000 neuen Studierenden und 20 neuen Professoren gerechnet. Zunächst wird ein Bachelorprogramm für Lebensmittel- und Gesundheitswissenschaften und ein Master für Nahrungsmittelqualität und -sicherheit geplant, doch in den darauffolgenden Jahren soll das Angebot durch weitere Studiengänge erweitert werden. Schwerpunkte bilden auch hier die Bereiche Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit. Durch den deutschlandweit ersten Lehrstuhl für Lebensmittelrecht würden Bayreuth und Kulmbach weiter die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Wir sind auf die weiteren Entwicklungen in und um Bayreuth gespannt und freuen uns über den wachsenden Universitätsbetrieb!

VUB ALLSTARS

von Simon Koch

Bereits seit Jahren sind die „VUB Allstars“ als Fußballprofis der Volkswirte Bayreuths bekannt. Neben dem traditionell jährlichen „Prof-Spiel“ bei dem die „VUB Allstars“ im Sommer gegen eine Mannschaft aus Professoren, Mitarbeitern und gelegentlich Überläufern aus der Studentenschaft (hat hier jemand Jörg gerufen?!?) antreten, ist das Maisels Weiße Fußballmasters im Winter der zweite Höhepunkt des VUB-Fußballjahres!

Selbstverständlich war unsere Mannschaft diesen Winter erneut bei der Qualifikation mit großen Zielen angetreten. A. Hafenecker alias „Mois-Mann“ versprach ein selbstverständliches Einziehen in die Endrunde und der mit großen Ambitionen angetretene Trainer „Pommes“ Fries kündigte nach seinem publik gewordenen Taktiktraining intern ein Aufblühen der „VUB Allstars“ wie zu Zeiten unter Trainerlegendengott Seeger an. Zur Qualifikationsrunde stand eine talentierte Mannschaft zur Verfügung, welche allerdings die Endrunde nicht erreichte... Trotz „übermäßigem Talent“ war man also ähnlich erfolgreich wie AG's Sechziger in der letzten Zweitligasaison, weshalb nichts aus einer Matthey-Partey wurde. Teile der Mannschaft entzogen sich bereits vor Ende des Turniers der Verantwortung und verließen das Sportgelände; besonders die tor-

lose selbsternannte Tormaschine CR (7) „Eichel“ fiel dabei negativ auf.

Einzig und alleine unsere „VA-Ultras“ wussten erneut voll zu überzeugen! Nach dem obligatorischen Fanmarsch heizte man

scheiden aus dem Trainingsalltag und so stehen die „VUB Allstars“ momentan führungslos da. Dem ehemaligen Trainerduo Degenkolb/Schroeter fehlt es verständlicherweise an Rückhalt sowohl bei Mannschaft und Vorstand als auch bei den „VA Ultras“, aus de-



Halle und Mannschaft mit altbewährten Gesängen und Schmähungen ein. Da schon vor den abschließenden Spielen das Ausscheiden nicht mehr abwendbar war, kam es bei einigen Hobby-pöblern zu alkoholbedingten emotionalen Ausbrüchen, die z.T. bis spät in die Nacht mit gegnerischen „Fans“ ausgetragen wurden. Bereits kurz nach dem Quali-Turnier wurden „Fries-raus“ Stimmen aus allen Teilen des VUBs bekannt, doch einer aufkommenden Trainerdiskussion entzog sich „Pommes“ Fries durch ein verletzungsbedingtes Aus-

ren Reihen weiterhin großer Unmut ob des sportlichen Niedergangs zu hören ist. Alternativvorschläge wie Möller oder Rauch disqualifizieren sich durch permanent zur Schau gestellte Wissenlücken oder mangelnde Einfühlungskraft für die sehr gescholtenen Spieler. Die einzige logische Lösung scheint momentan der neue Publikumsliebling und Wunderfußballer MAGGE als Spielertrainer zu sein. So zahlte bereits vor zwei Jahren ein Universitätsverein aus Mexiko zwei Kästen Bier als Ablöse für eine halbjährige Leih. Ihm zu Ehren

wurde von den Fans bereits ein eigenes Lied komponiert, das weithin bekannt ist!

Da es seit langer Zeit kein Mai-sels Weiße Fußballmasters ohne den VUB gab und weil Capo S. Koch(t) bereits ein Monatsgehalt in neues Fanequipment investiert hatte, versammelten sich zur Endrunde Dutzende VUBLer und Allstars zum traditionellen Stadionmarsch und sorgten endlich für Stimmung bei den Sitzplatz-

gämmern im Sportinstitut! Um im Sommer das Prof-Spiel wieder zugunsten der „VUB Allstars“ zu entscheiden, bedarf es nun der Unterstützung möglichst vieler (talentierter) Spieler und lautstarker Fans! Deshalb wird es auch im Sommer wieder feste Trainingstermine geben und eine Choreo für den Tag aller Tage vorbereitet!

Die Trainingszeiten sowie alle weiteren unabdingbaren In-

formationen werden wie immer öffentlichkeitswirksam in den Sozialen Medien verbreitet:

<https://www.facebook.com/VubAllstars/>

Impressum

Ausgabe Nr. 1

Herausgeber:

vub e.V.

Chefredaktion & Layout:

Florian Lang (Verantwortlich im Sinne des Presserechts)

Redaktion:

Maximilian Degenkolb

Friedrich Gläseke

Simon Koch

Carolin Rieger

Adresse:

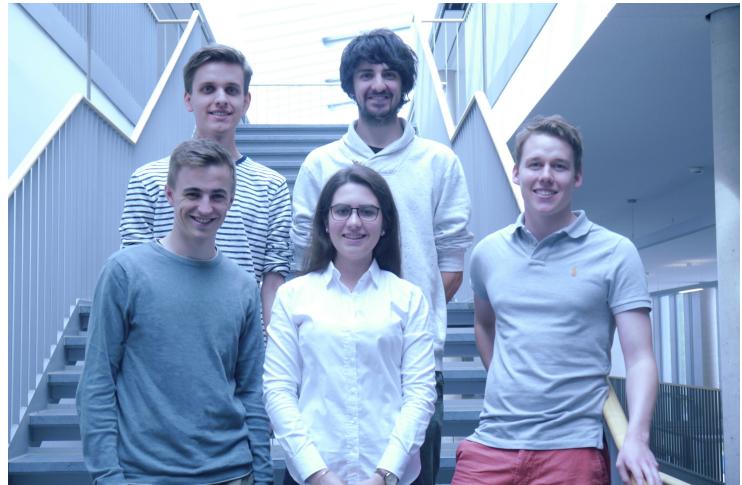
Volkswirtschaft an der
Universität Bayreuth (VUB) e.V.
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
95440 Bayreuth

<https://www.vub-bayreuth.de>

E-Mail:

vub@uni-bayreuth.de

Wenn Ihr Artikel oder Erfahrungsberichte von Praktika und Beruf habt, die Ihr gerne veröffentlicht haben würdet, könnt Ihr uns über diese Mail kontaktieren.



von links (oben) Friedrich Gläseke, Simon Koch,
(unten) Florian Lang, Carolin Rieger, Maximilian
Degenkolb